



COVID-19 konforme Methoden der Naturvermittlung

Hörmemory

Jedes Kind bekommt ein mit Samen gefülltes Überraschungsei und geht mit Abstand von einem Kind zum nächsten. Beide Kinder schütteln ihre Überraschungseier und müssen hören ob sich in ihnen die gleichen Samen verstecken. Wenn zwei Kinder glauben dass sie gleiche Samen haben können sie die Farben am Boden der Eier vergleichen (gleiche Samen sind gleich gefärbt) oder die Eier vorsichtig öffnen und schauen um welche Samen es sich handelt. Da es pro Samen jeweils 3 Paare gibt, können die Kinder danach mit anderen Kindern erneut weiterraten.

Barfußpfad

Ein Kind führt ein anderes Kind, das die Augen verbunden hat, an einem langen Stecken vorsichtig durch den Barfußpfad und darf dem Kind auch Tipps geben, wo es hingehen soll. In jedem neuen Bereich wird das Kind, das nichts sieht, gefragt, wie sich die unterschiedlichen Untergründe anfühlen (Weich, hart, nass, kalt, warm, ...). Im zweiten Durchgang wechseln die Kinder die Rollen.

Gartenbilder

Jedes Kind sucht nach Naturmaterialien z.B. sortiert nach Farben (rot, blau, gelb), Struktur (weich, hart, glatt, flauschig), Form (gebogen, rund, eckig) etc. Wenn alle Kinder fertig gesammelt haben, wird ein großer Kreis rund um ein weißes, am Boden liegendes Leintuch geformt. Ältere Kinder können nun probieren ein Muster/Bild zu gestalten, indem jedes Kind seine Materialien nacheinander auf das Leintuch legt. Für jüngere Kinder empfiehlt es sich, im Vorhinein Hilfslinien aufzumalen, auf die die Kinder ihre Materialien legen können.

Geräuschlandkarte

Jedes Kind bekommt ein Blatt Papier, das die persönliche Geräuschlandkarte darstellt. In der Mitte des Blattes wird ein X aufgezeichnet – dieses zeigt den Platz an, wo sich das Kind selbst befindet. Nun sucht sich jedes Kind einen eigenen Platz im Garten, an den es sich setzt, die Augen schließt und aufmerksam auf die Geräusche in der Umgebung horcht. Alle Geräusche werden mit Symbolen in die Karte eingezeichnet z.B. zwei Wellenlinien für den Wind, ein Notenzeichen für einen Singvogel. Der Ort dieses Symbols auf der Karte soll so genau wie möglich die Richtung und die Entfernung des Geräusches wiedergeben.

Nach 5-10 min. (je nach Altersstufe) werden alle zurückgerufen und die Kinder sollen jeweils zu zweit ihre Landkarten vergleichen. Abschließend wird in der Gruppe gemeinsam besprochen

- Wie viele verschiedene Geräusche habt ihr gehört?
- Welche Geräusche mögt ihr gerne, welche nicht?
- Welche Geräusche waren dabei, die ihr vorher noch nie gehört habt? Habt ihr eine Vermutung, wer diese Geräusche gemacht hat?



Richtig oder Falsch

Auf dem Gelände werden im Vorhinein mehrere rote und grüne Blätter Papier aufgehängt. Die Workshopleitung liest eine Aussage passend zum Schwerpunktthema vor. Jetzt muss jedes Kind entscheiden, ob diese Aussage richtig oder falsch ist. Glaubt das Kind, dass die Aussage richtig ist, rennt es so schnell wie möglich zu einem grünen Blatt Papier. Bei einer falschen Aussage rennt es zu einem roten Blatt Papier. Wenn sich alle Kinder entschieden haben, löst die Workshopleitung das Rätsel auf und tätigt die nächste Aussage.

Becherlupen & Material anschauen

Jedes Kind begibt sich mit seiner Becherlupe auf Insektensuche. Wenn alle ein Tier gefunden haben, stellen sich die Kinder rund um den vorbereiteten Tisch mit genügend Abstand zueinander auf und geben ihre Becherlupen auf den Tisch. Beim Klatschsignal der Workshopleitung darf jedes Kind einen Schritt weiter gehen, um sich den Inhalt der nächsten Becherlupe anzuschauen, ohne diese jedoch anzufassen. Das Klatschsignal wird so lange wiederholt, bis jedes Kind jede Becherlupe gesehen hat.

Diese Methode kann auch zum Begutachten anderer Materialien angewendet werden.

Suchspiel

Im Vorhinein werden so viele Bilder wie es Teilnehmende gibt, passend zum Schwerpunktthema am Gelände versteckt. Jedes Kind darf nur ein Bild mit aus dem Versteck nehmen und behält dieses in der Hand, bis alle Kinder etwas gefunden haben. Im Anschluss wird ein großer Kreis geformt und die Kinder beschreiben eines nach dem anderen, was sie auf dem Bild sehen. Die Workshopleitung unterstützt, berichtigt und/oder ergänzt die Aussagen der Kinder.

Nektar – Sammelspiel

Für das Spiel werden für jedes Kind verschiedenfarbige Becher mit Wasser befüllt und am Gelände verteilt. In kurzer Entfernung zu jedem Becher wird jeweils eine kleine, leere Schüssel aufgestellt. Dabei muss darauf geachtet werden, dass die Kinder beim Spielen genug Abstand zueinander halten können. Während des Spiels erzählt die Workshopleitung vom Leben der Biene (vom Aufwachen im Frühling bis zum Einschlafen im Spätherbst). Jedes Kind verwandelt sich in eine Honigbiene und bekommt eine bemalte Spritze, die den Saugrüssel ersetzen soll und zum Nektar Sammeln dient. Jedes Kind soll nun aus seinem Becher (nicht aus dem der anderen) mit der Spritze Wasser (Nektar) ziehen, in seine eigene kleine Schüssel bringen und dort vorsichtig wieder hineinleeren. Nach ca. 5-10 Minuten sammelt die Workshopleitung das Wasser aller Schüsseln in einem Krug (dieser kann vorab bei 200 ml markiert werden) und kontrolliert, ob die Kinder gemeinsam als Bienenvolk genug Nektar für den Winter gesammelt haben.

Eichhörnchenspiel

Während des Spiels wird die unten angeführte „Eichhörnchengeschichte“ vorgelesen. Jedes Kind bekommt zu Beginn 2-3 Nüsse. In einer ersten Runde müssen sie diese im Garten verstecken und sich die Verstecke gut merken. Im Anschluss versuchen die Kinder ihre versteckten Nüsse nach und nach wieder zu finden. Gelingt dies nicht allen Kindern, so können am Ende alle gemeinsam die verloren gegangenen Nüsse suchen.



Die Eichhörnchengeschichte

In einem großen Wald ganz hier in der Nähe wohnt ein kleines Eichhörnchen. Im letzten Frühjahr wurde es im Kobel seiner Mutter geboren. Nach einigen Wochen waren unser Eichhörnchen und seine Geschwister schon so groß, dass sie auszogen und sich ihre eigenen Kobel bauten. Mit Federn, Blättern und anderen weichen Dingen machten sie es sich darin gemütlich.

Das kleine Eichhörnchen wusste, dass es im Herbst ganz viele Vorräte für den Winter sammeln musste, damit es ausreichend zu essen findet. Es dachte sich ganz schlau, dass es die Vorräte nicht nur an einem Ort versteckt sondern an vielen verschiedenen. Denn wenn einmal Vorratsräuber, also andere Eichhörnchen und Nagetiere ein Versteck finden, so ist es nicht schlimm, da es ja noch viele andere Verstecke hat. So vergrub unser Eichhörnchen ganz fleißig den Herbst über seine Nüsse und Samen mal hier im Boden, oder dort an Baumwurzeln. Es verstaute sie in Rindenspalten oder Astgabeln. (Die Kinder verstecken nun ihre Nüsse)

Der Winter kam immer näher. Es wurde nachts schon sehr kalt, so dass das kleine Eichhörnchen sich in seinem Kobel eng zusammen rollte. Auch wenn es noch so gemütlich in seinem Kobel ist, das kleine Eichhörnchen bekam Hunger. So kletterte es heraus und machte sich auf die Suche nach einer leckeren Nuss. (Die Kinder brechen auf und suchen eine ihrer eigenen Nüsse)



Mit einem gefüllten Bauch ruht es sich doch viel besser, dachte sich das kleine Eichhörnchen und verzog sich wieder in seinem Kobel. Kaum waren ein paar Tage vergangen, machte sich schon wieder der Hunger bemerkbar. Das Eichhörnchen steckte vorsichtig die Nase aus dem Kobel und fühlte die Temperatur. Es prüfte sogar, ob es kalten und starken Wind gibt. Es war gar nicht so kalt, also hüpfte es schnell heraus und begann

schnüffelnd durch den Wald zu rennen, auf der Suche nach seinen weiteren Verstecken. (Die Kinder suchen die zweite Nuss)

In den nächsten Tagen war es bitterlich kalt und es schneite und schneite. Ein ganz bisschen Hunger hatte das kleine Eichhörnchen schon, aber es ist so gemütlich in seinem Bau, so dass es sich entschied noch ein wenig zu warten und zu hungern, bevor es sich wieder auf die Suche machen will. „Oh, es hat aufgehört zu schneien und zu stürmen, also schnell wach werden, recken und strecken und auf die Suche nach Futter gehen“. (Die dritte Nuss wird gesucht) Auf dem Rückweg zu seinem Kobel dachte es sich: „Ach es wird aber auch immer schwieriger die Verstecke zu finden, war es vielleicht hier oder doch dort?“ Ach beim nächsten Mal schnüffle ich einfach solange herum, bis ich auf etwas Gutes stoße.“ (Die Kinder gehen erneut auf die Suche, finden sie ihr eigenes Versteck nicht wieder, können Sie nach anderen Verstecken suchen.)

Der Winter dauerte nun schon sehr lang. Immer wieder wachte das kleine Eichhörnchen mit großem Hunger auf. Ob es nun schneite oder kalt war, es musste raus um nach den Nüssen und Samen zu suchen. Der Schnee und der Wind hatten einige Verstecke so gut zu gedeckt, dass es nicht leicht war auch am Ende des Winters noch Futter zu riechen und zu finden. (Die letzten Nüsse werden gesucht).

Mit einem Mal schien sich etwa zu verändern, die Vögel zwitscherten schon langsam wieder fröhlicher, es war nicht mehr so lang dunkel und so kalt auch nicht mehr. Das Eichhörnchen schaute aus seinem Kobel und sah das erst frische Grün hervor sprießen.